

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

126. Was vesteht man unter Wundern?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Abendmahle mit dem Brodte und Weine der Leib und das Blut Christi genossen werde? u. s. w.

Die natürlichen Geheimnisse nehmen wir dann an, wenn die Erfahrung das wirklich lehrt, was die Sätze aussagen; bey ihnen sind wir aus Erfahrung gewiß, daß sich die Sache so verhält, wenn wir auch das Wie? der Sache nicht erklären können. Was aber die moralischen und religiösen Geheimnisse anlangt, so sind einige von der Art, daß wir sie um des sittlichen Endzwecks willen als wahr annehmen müssen, wenn wir auch das Wie? derselben nicht begreifen können: andre sind moralisch gleichgültig.

126.

Was versteht man unter Wundern?

Außerordentliche Ereignisse (Begebenheiten, Erscheinungen) in der natürlichen Welt, hervorgebracht durch übernatürliche Kräfte d. i. durch Gott oder seine Mitwirkung.

Der höchste Zweck der Wunder kann kein anderer seyn, als der Endzweck aller Dinge überhaupt, d. i., Vereinigung der sittlichen Güte mit der Glückseligkeit. Man fordert daher von jedem Wunder mit Recht, daß es in irgend einer Beziehung auf diesen Zweck und dessen Erreichbarkeit gedacht, und daß man beweisen könne, die Erreichung des sittlichen Endzwecks sey wirklich durch dasselbe erleichtert und befördert worden. Wo diese Forderungen nicht befriedigt werden können,

da kann ein Wunder, als ein solches, nicht angenommen werden.

127.

Was sind Gnadenmittel?

Solche Mittel, durch deren Gebrauch und Anwendung man der Gnade Gottes würdig werden kann.

Das vorzüglichste Mittel, der Gnade des heiligen Gottes würdig zu werden, ist ein ernstes und ausdauerndes Streben nach Tugend und sittlicher Güte. Uebrigens werden auch alle die Mittel, durch deren Gebrauch man zur sittlichen Güte gelangt, dazu erweckt oder darin gestärkt wird, Gnadenmittel genannt, z. B. die Aufmerksamkeit auf sich selbst, öftere Selbstprüfung, öftere und herzliche Entschließung zum Guten, die Taufe, das Erlernen der Sitten- und Religionslehre, das Lesen der Bibel und anderer erbaulichen Bücher, Gebet, Abendmahl u. s. w.

128.

Was versteht man unter Gnadenwirkungen?

Uebernatürliche Einwirkungen Gottes in die Seele des Menschen zur Erleichterung und Beförderung des sittlichen Endzwecks.

Die Gnadenwirkungen werden auf viererley Art gedacht; und zwar

1) als übernatürliche Einwirkungen Gottes in das Vorstellungsvermögen der menschlichen Seele,
zur